

Die Mauser der jungen Raub-Vögel und der Uebergang ihres Jugendkleides in das ausgefärbte.

Von

Pastor Chr. L. Brehm.

(Schluss; s. Seite 261—267.)

Die grossen eigentlichen Falken haben kein mittleres Kleid, sondern bekommen nach der ersten vollständigen Mauser, die im 2. Lebensjahre vollendet wird, das ausgefärbte, welches mit zunehmendem Alter schöner wird. Sie sind im 3. Lebensjahre zeugungsfähig.

Der Schlachtfalke, *Falco lanarius* Lin., steht in Gestalt und Zeichnung zwischen den Edel- und eigentlichen Falken mitten inne; diess zeigt sich im Jugend- und ausgefärbten Kleide.

Der Wander-, Enten-, Felddeggsche, Naeken-, schwarzbärtige und rothköpfige Falke, *Falco peregrinus*, *anatum*, *Feldeggii*, *cervicalis*, *biarmicus* und *tanypterus*, haben in jedem Kleide dunkle Backenstreifen; im Jugendkleide schwärzliche oder braune, mehr oder weniger grosse Längestreifen auf dem Unterkörper, und helle Federränder auf dem Oberleibe. Bei den einjährigen Vögeln bemerkt man in Deutschland den Federwechsel zuweilen schon im April; er geht aber so langsam von Statten, dass er häufig im October noch nicht ganz vollendet ist.

1. Der Baumfalke, *Falco subbuteo* Linn., unterscheidet sich darin sehr von dem Wanderfalken und seinen Verwandten, dass er ein mittleres Kleid hat. Dieses wird während des Winters, fern von unserem Vaterlande, angelegt; es ist jedoch nur beim Männchen vollständig, beim Weibchen dagegen oft nur durch einzelne Federn auf dem Unter- und Oberkörper angedeutet. Es hat noch viele Federn vom Nest-, also vom Jugendkleide her. Denn auch, wenn es völlig ausgebildet ist, so erstreckt es sich bloss auf die kleinen Federn. Die Schwung- und Steuerfedern und viele Deckfedern der ersten sind noch die des Jugendkleides, nur etwas verblichen und ohne hellern Spitzenrand; selbst an den Schienbeinen stehen oft noch alte Federn vom Neste her, und geben den Husen eine gefleckte Zeichnung; oft sind auch die neuen Federn mit einem braunen Längsflecke besetzt. Im 2. Herbste seines Lebens bekommt auch dieser Falke sein ausgefärbtes Kleid. Er widerlegt also gleichfalls die Meinung Schlegels, dass kein Vogel vor dem 2. Herbste seines Lebens die Federn wechselt.

Die Zwergfalken, *Falcones lithofalcones*, weichen dadurch sehr von den Baumfalken ab, dass sie kein mittleres Kleid bekommen. Die jungen Vögel verlieren im Winter, besonders wenn sie denselben in warmen Ländern zubringen, einzelne Federn, hauptsächlich auf dem Oberkörper. Dieser Federwechsel geht das ganze Frühjahr und den Sommer über fort, und bringt im Herbste dem 1 $\frac{1}{2}$ jährigen Vogel sein ausgefärbtes Kleid.

Die R \ddot{u} thel- und Rothfussfalken, d. h. alle V \ddot{o} gel der Sippe *Cerchneis* und *Erythropus*, legen besonders im m \ddot{a} nnlichen Geschlechte ein mittleres Kleid an. Dieses entsteht aber durch Mausern, und nicht durch Ausf \ddot{a} rbung der Federn; denn eine solche findet \ddot{u} berhaupt bei keinem Falken Statt: da alle V \ddot{o} gel der Sippe *Falco* sogleich nach vollendeter Mauser die sch \ddot{o} nsten Farben zeigen.

Das Beginnen des Federwechsels bei den jungen Thurm Falken ist, wie mich die genaue Besichtigung von 250 Thurm Falken unserer Sammlung belehrt hat, sehr verschieden. Er f \ddot{a} ngt oft, selbst in unserem Vaterlande, schon im Herbste an.* Gew \ddot{u} hnlich geschieht aber dieser Federwechsel w \ddot{a} hrend des Winters, fern von uns. Ich habe im April und in den folgenden Monaten des Fr \ddot{u} hjahrs mehrere Thurm Falken geschossen, welche das mittlere Kleid vollst \ddot{a} ndig tragen; d. h. sie haben dann, wie die Baumfalken, alle kleinen Federn vermausert und nur die Schwung- und Steuerfedern nebst vielen Deckfedern der ersteren behalten. Allein es giebt viele, besonders unter den Weibchen, welche dieses mittlere Kleid nur sehr unvollst \ddot{a} ndig oder gar nicht zeigen. Ich besitze beide Geschlechter von einj \ddot{a} hrigen, im Juni und Juli erlegten Thurm Falken, welche nur wenige frische Federn haben.

Merkw \ddot{u} rdig ist der Umstand, dass diess in Afrika eben so gut, wie in Deutschland, der Fall ist. Meine S \ddot{o} hne haben weit \ddot{u} ber Hundert Thurm Falken in Afrika erlegt und mir dadurch Gelegenheit gegeben, die Mauser derselben genau zu beobachten. Unter diesen fand ich nicht ein einziges einj \ddot{a} hriges Weibchen im vollkommnen mittleren Kleide. Diess bleibt um so auffallender, weil die Thurm Falken dort wegen der Millionen Heuschrecken, auf deren Schw \ddot{a} rme sie sich st \ddot{u} rzen, und wegen zahlloser anderer Insecten, im Winter einen reich gedeckten Tisch finden: wodurch die Mauser offenbar sehr bef \ddot{o} rdert und erleichtert wird. Bei den im Innern Afrikas geschossenen Thurm Falken muss \ddot{u} brigens der Naturforscher in Betreff der Bestimmung des Alters derselben sehr vorsichtig sein. Denn da, wo eine Regenzeit Statt findet: da ist die Brutzeit der V \ddot{o} gel nicht das Fr \ddot{u} hjahr, sondern der Herbst oder der Winter; was nat \ddot{u} rlich genau ber \ddot{u} cksichtigt werden muss. Die dem Innern Afrikas angeh \ddot{o} rigen Arten m \ddot{u} ssen also nach dieser, in den Herbst oder Winter fallenden Br \ddot{u} tezeit beurtheilt werden.

Noch bemerke ich, dass, wie zu erwarten, das mittlere Kleid der Thurm Falken weniger sch \ddot{o} ne Federn hat, als das ausgef \ddot{a} rkte: was man besonders auf dem Kopfe bemerkt, wo das Rostrothbraune vorherrscht.

Im Juli und August, zuweilen auch schon im Juni, fallen den einj \ddot{a} hrigen Thurm Falken auch die Schwung- und Steuerfedern aus und werden allm \ddot{a} hlich erneuert. Aber das ausgef \ddot{a} rkte Kleid der einj \ddot{a} hrigen V \ddot{o} gel wird selten schon in unserem Vaterlande, sondern gew \ddot{u} hnlich erst auf dem Zuge vollendet.

Ganz \ddot{a} hnlich, wie bei den Thurm Falken, geht die erste

*) Ein in der Mitte des Octobers 1842 bei Gotha geschossenes M \ddot{a} nnechen meiner *Cerchneis fasciata* hat auf dem Oberk \ddot{o} rper schon viele vermauserte Federn.

Mauser der Rothfussfalken, *Erythropus*, vor sich. Sie erfolgt während des Winters, fern von Deutschland, und erstreckt sich nur auf die kleineren Federn. Die vom Jugendkleide noch stehen gebliebenen Schwung- und Steuerfedern, wie z. B. die Ober- und Unterflügeldeckfedern, sind sehr abgenutzt und stark verschossen; auch die frischen Federn sind weniger schön, als die der alten Vögel; was sich besonders an den rothen des Unterbauches und der Schienbeine zeigt. Ferner erscheinen die Federn der Brust und der Seiten dadurch von jenen der alten Vögel verschieden, dass sie schwärzliche Schaftstriche haben.

Die Habichte, Sperber und Singsperber, *Astures*, *Nisi* und *Melieraces*, bekommen kein mittleres Kleid, sondern gehen aus dem Jugendkleide sogleich in das ausgefärbte über.

Bei den Habichten bleiben gewöhnlich bis zum Frühjahre alle Federn des Jugendkleides stehen; sie verbleichen aber sehr, und nutzen sich stark ab. Diese einjährigen Habichte sind die „Weissbrüste“ Naumanns des Vaters. Die einjährigen Männchen sind übrigens noch nicht zeugungsfähig; wohl aber die Weibchen, welche nicht selten brüten. Geschieht diess: dann unterbleibt der Federwechsel, bis die Jungen aus den Eiern gekrochen sind. Während aber die Jungen gross gezogen werden, beginnt die Mauser und erstreckt sich dann sehr bald auch auf die grossen Federn. Oft jedoch verliert der junge Habicht schon im Herbste mehrere der kleineren: was dann am Unterkörper um so bemerkbarer ist, je mehr bekanntlich die Federn des ausgefärbten Kleides von denen des Jugendkleides abweichen. (Ein am 24. November geschossenes junges Weibchen unserer Sammlung hat schon viele Federn des ausgefärbten Kleides an den Hosen und am Bauche.) Bei allen Habichten wird übrigens das ausgefärbte Kleid im 2. Herbste des Lebens vollendet; so dass höchstens einzelne Schwung- und Steuerfedern noch vom Jugendkleide übrig bleiben.

Die Sperber, *Nisi*, und Singhabichte, *Melieraces*, haben ähnliche Jugendkleider; die der letzteren unterscheiden sich aber sehr von denen der Sperber durch den weissen Fleck auf dem Bürzel, welchen alle Arten zeigen. Der Uebergang derselben in das ausgefärbte Kleid geschieht so, wie bei den Habichten. Dass übrigens die verschiedenen Arten von Sperbern auch verschieden gefärbte Jugendkleider haben, bemerke ich hier nur beiläufig.

Die Weihen, *Circi*, unterscheiden sich sehr von allen Tagraubvögeln durch ihre schlanke Gestalt, und vorzüglich durch den Schleier im Gesichte: durch welchen sie sich, ebenso wie durch ihr Betragen, den Eulen nähern und den Uebergang von den Tag- zu den Nachtraubvögeln bilden. Sie haben ein besonderes Jugend-, mehrere auch ein mittleres Kleid, welches hier sich auch mit auf die Schwung- und Steuerfedern erstreckt.

Die Weihen zerfallen in 2 Hauptabtheilungen. Sie sind nach ihrem Aufenthaltsorte entweder Rohr-, oder Feldweihen: *Circi arundinacei*, oder *C. campestris*; Abtheilungen, welche sich auch durch die Zeichnung unterscheiden.

1. Der Rohrweih, *C. rufus*, Briss. Das rostbraune, auf dem

Kopfe rein rostgelbe Jugendkleid verändert sich sehr bald. Oft kommen schon im ersten Herbste frische Federn hervor. Diese zeigen sich besonders auf dem Kopfe und am Kinne; denn, anstatt der rein rostgelben Federn, sieht man an diesen Stellen dann rostgelbe mit braunen Längsflecken. Während des Winters geht die Mauser langsam oder gar nicht vorwärts; denn die einjährigen Vögel haben nur die eben erwähnten und nur wenige andere, selten viele neue Federn. Sie sehen daher, weil die Farben derselben verschlüssen, viel blässer als im Herbste aus; doch natürlich die frischen Federn ausgenommen. Ein eigentlich mittleres Kleid haben die Rohrweihen nicht; denn sie gehen im 2. Lebensjahre aus dem Jugendkleide in das ausgefärbte über, welches bekanntlich sehr verschieden gezeichnet ist.

Der Kornweih, *C. cyaneus* auct., (*Falco cyaneus* et *pygargus* Lin.) Das bekannte, oben braune, an den Federspitzen hellrostfarben gerandete, auf dem Unterkörper blass rostgelbe, braun in die Länge gefleckte Jugendkleid bleibt im ersten Herbste unverändert; selbst während des Winters behält es seine Federn. Dieselben verschlüssen aber sehr; desswegen sieht der einjährige Kornweih auf dem Oberkörper erdbraun, auf dem unteren, weil die Federn ihre hellen Kanten grossen Theils verloren haben, anders als im Herbste aus. Der Vorderhals, der Kropf und die Oberbrust sind erdbraun, mit weisslichen Seitenkanten; der übrige Unterkörper ist weiss mit rostbraunen Schaftflecken. — Im Frühjahr und Sommer zeigen sich schon die einzelnen Federn des, im zweiten Herbste vollendeten mittleren Kleides. Dieses ähnel dem bekannten ausgefärbten sehr: nur sind seine Steuerfedern mehr und auch rostbraun gebändert; der Unterkörper aber hat alsdann überall braune und roströthliche Fleckchen. Das ausgefärbte Kleid ist im 3. Herbste vollendet.

Der Steppenweih, (blasse Weih,) *Circus pallidus* Bruch. Es bleibt äusserst auffallend, dass dieser Weih, dessen altes Männchen von dem des Wiesenweih's äusserst verschieden gezeichnet ist, im Jugendkleide eine täuschende Aehnlichkeit mit demselben hat. Die Geschlechter sind in ihm schon etwas verschieden gezeichnet. Das Männchen hat einen braunen, hier und da mit rostfarbigen Federrändern gezierten Oberkörper und einen ungeflechten, blassrostgelben, an der Seite etwas dunkleren Unterkörper. Das bedeutend grössere Weibchen ist viel dunkler, als das Männchen: auf dem Oberkörper dunkelbraun mit wenig bemerkbaren rostfarbigen Federrändern, und mit einer rein dunkelrostgelben, ungeflechten Schleierefassung; das Kinn ist gelblichweiss, und der übrige Unterkörper dunkel roströthgelb. Den Vogel im mittleren Kleide, nämlich ein Männchen, habe ich im zoologischen Museum der Universität zu Strassburg gesehen. Es war, so viel ich mich noch erinnere, dem ausgefärbten ähnlich, hatte aber keine dunkle Fleckchen auf dem Unterkörper, und war auch auf dem oberen weniger schön und hell, als das ausgefärbte, welches sich durch das Weissliche auf dem Vorderhalse, durch ein weniger weit verbreitetes Schwarz an den Flügelspitzen und durch den aschgrau gebänderten Bürzel von dem des vorhergehenden unterscheidet. Das ausgefärbte Weibchen ist auf

dem Oberkörper dunkelbraun, mit hell rostfarbigen Federkanten auf dem Kopfe, Hinterhalse und Oberflügel; auf dem Unterkörper blass rostgelb, am Bauche rostgelblichweiss, auf dem Kropfe mit breiten braunen, zuerst aber mit schmalen rostfarbigen Längsflecken, welche auf den Seiten einige Federn ganz einnehmen.

Der Wiesenweih, *Circus cineraceus* Mont. Das Jugendkleid ähnelt dem des vorhergehenden so sehr, dass es äusserst schwer von ihm zu unterscheiden ist. Bei ganz genauer Musterung mehrerer jungen Vögel beider Arten habe ich jedoch folgende Unterschiede gefunden: Die rostfarbigen Federkanten auf dem Oberkopfe und Rücken sind deutlicher und breiter, als bei *pallidus*; die Unterflügeldeckfedern fast ganz ohne die dunklen Flecken längs der Mitte herab; die hellen Federn unter dem Hinterkopfe bilden einen viel grösseren, rostgelben oder rostgelblich-weissen Fleck; und die weissen Oberschwanzdeckfedern sind ungefleckt. Das mittlere Kleid des Männchens ist ein Gemisch des Jugend- und ausgefärbten Kleides. Die kleinen Federn desselben gehören fast alle schon dem letzteren, die grossen aber, d. h. die Schwung- und Steuerfedern, so wie die Deckfedern jener, noch dem ersteren an. Das ausgefärbte, in seiner Zeichnung sehr verschiedene Kleid des Männchens, welches zuweilen, (wie z. B. das von Susemihl abgebildete,) fast ganz grauschwarz erscheint, wird im Herbste des 3. Lebensjahres vollendet. *) —

Die Eulen, *Strigidae*,

unterscheiden sich dadurch sehr von den Tagraubvögeln, dass sie schon im ersten Sommer ihres Lebens ihr ausgefärbtes Kleid anlegen: so dass sie folglich im ersten Herbste in solchem erscheinen. Das zunehmende Alter bewirkt nur die geringe Veränderung, dass mit ihm die Farben schöner werden, und dass bei manchen Arten, z. B. den Schneeeulen, die Grundfarbe wenigere und kleinere dunkle Flecke zeigt. Die einjährigen Vögel erkennt man übrigens doch untrüglich daran, dass die Spitzen ihrer Steuerfedern, weil der Nestflaum auf ihnen gesessen hat, eine kleine Lücke in der Mitte zeigen. **)

Alle junge Eulen tragen, wenn sie das Ei verlassen haben, ein weisses Dunenkleid. Dieses verändert sich aber bald; und zwar wird es durch eine sonst vollständige Mauser, bei welcher nur die Schwung- und Steuerfedern stehen bleiben, keineswegs aber durch Umfärbung, in das verschieden gezeichnete ausgefärbte verwandelt. Diess wird sich aus den hier folgenden Untersuchungen über die europäischen ergehen:

1. Die Habichtseule, *Surnia Dumeril*.

Die mir bekannten Habichtseulen, deren genauere Beschreibung in der Naumannia gegeben werden soll, nämlich die nordöstliche, *S. niso-*

*) Eine genaue Beschreibung dieser Vögel, unter denen es nicht bloss Subspecies, sondern auch neue Species giebt, soll in der Naumannia von mir gegeben werden.

**) Eine zwar etwas subtile Wahrnehmung, die sich bei abgeriebenen Federn oft nicht recht sicher feststellen lassen mochte, die aber wohl beachtenswerth scheint und jedenfalls wiederum von der anerkannt scharfen Beobachtungswaise des Verfassers zeugt.
D. Hieraug.

ria Brhm., die schwedische, *S. funerea*, Brhm. (*Strix fun.* Lin.) und die grönländische, *S. hudsonia*, Brhm., (*Strix huds.* Lin.) haben ein recht hübsch gezeichnetes Jugendkleid. Der Oberkörper ist bei ihnen braun, auf dem Kopfe mit lichten Federspitzen und Schaftflecken, ohne Schwarz hinter den Ohren, auf den Schultern und dem Bürzel mit weisslichen Querflecken: der Unterkörper weisslich mit wenig scharf begrenzten Querbinden. Schwung- und Steuerfedern sind wie bei den Alten gezeichnet. Das ausgefärbte Kleid weicht nach den 3 verschiedenen Arten in der Grundfarbe und Zeichnung sehr ab.

II. Die Schneeeule, *Noctua* Cuvier. *)

1) Die nordische Schneeeule, *Noctua nyctea*, Cuv., (*Strix nyctea* Linn.) Das Jugendkleid ist bei ihr weisslich mit schwärzlichen Querflecken, Querbinden und Wellenlinien. Das ausgefärbte wird mit zunehmendem Alter immer reiner weiss und weniger fleckig: so dass die recht alten Männchen fast ganz rein weiss erscheinen.

III. Der Schleierkauz, *Strix* Linn. et auct.

Die verschiedenen Arten der Schleierkäuse, von denen einige merkwürdige bald anderswo beschrieben werden sollen, haben nicht bloss ein rein weisses Kleid nach dem Auskriechen, sondern auch ein solches Jugendkleid, welches aber gleichfalls noch aus Dunen besteht.**) Es wird jedoch sehr bald in das ausgefärbte verwandelt: indem schon die erst kürzlich ausgeflogenen Eulen dieser Sippe dasselbe vollständig tragen.

IV. Der Zwergkauz, *Glaucidium* Boie.

Das Jugendkleid dieses Vogels kenne ich nicht. Ueber die grossen Verschiedenheiten der europäischen soll künftig eine kleine Abhandlung gegeben werden.

V. Der Steinkauz, *Athene* Boie.

1. Der nordische Steinkauz, *Ath. passerina* Boie, *Strix noctua* Retz. Das Jugendkleid ist auf dem Oberkörper mausegraubraun, auf dem ganzen Mantel mit gelblichen, an den Schwung- und Steuerfedern mit gelblichweissen Querflecken. Der Kopf ist kaum merklich heller getupft, das weissliche Gesicht stark mit Grauweiss gewässert, die Schleiereinfassung mäusegraubraun; der schmutzigweise Unterkörper auf dem Kropfe und der Oberbrust mit Schwarzgrau bedeckt, auf der

*) „Schneekauz“ darf diese Sippe nicht heissen, weil die zu ihr gehörigen Eulen Federohren haben. Brehm.

Und „*Noctua*“, wie Cuvier sie genannt hat, darf die Gruppe oder Sippe deshalb am wenigsten von allen heissen, weil gerade sie zu den entschiedensten Tag-Eulen gehört. Aus diesem Grunde passt also, wie kürzlich (Heft IV, S. 230,) Hr. Prof. J. F. Brandt bemerkt hat, auch das gleichbedeutende *Nyctea* nicht. D. Herausg.

**) Also zwei Dunenkleider! mithin gleichsam ein Seitenstück zu den zwei- und mehrfachen jugendlichen Federkleidern der hühnerartigen Vögel. Das wäre in der That sehr bemerkenswerth. Indess, abgesehen von einer so anerkannten beobachterischen Auctorität, zumal für derartige Fragen, würde eine solche Erfahrung hier auch schon den Umstand für sich haben, dass bekanntlich die jungen Schleierkäuse so vorzugsweise lange im Dunenkleide verbleiben. Darh sind hierzu die, auf der nächsten Seite folgenden Angaben über den Waldkauz (*Syrnium aluco*) zu vergleichen. D. Herausg.

der Unterbrust so in die Länge gestreift. Das ausgefärbte Kleid ist bekannt.

2) Der südliche Steinkauz, *Ath. meridionalis* Brhm. Im Jugend- und ausgefärbten Kleide herrscht Rostbraun vor; und das Weiss zieht in's Gelblichweisse.

VI. Der Nachtkauz, *Nyctale* Brhm. Das Jugendkleid braun, auf dem Flügel und Schwanze mit weissen Flecken, am Bauche mit Schmutzigweiss gemischt: nach den verschiedenen Species oder Subspecies heller oder dunkler, aber sehr verschieden. So auch das bekannte ausgefärbte Kleid, auf welchem bei dem einen das Weiss am Unterkörper vorherrscht; während es bei dem andern von den braunen braunen Flecken fast ganz bedeckt ist.

VII. Der Baumkauz, *Syrnium* Savigny.

1) Der lapplandische Baumkauz, *S. lapponicum* Sav., (*Strix lapponica* Linn.) Das Jugendkleid dieses seltenen Kauzes kenne ich noch nicht.

2) Der uralische Baumkauz, *S. uralense* Sav., (*Strix uralensis* Pall., *Str. liturata* Retz., *Str. macroura* Natt.) Ueber die höchst merkwürdige Farbenverschiedenheit dieses und des folgenden Kauzes werde ich mich künftig erklären. Das Jugendkleid ist nach der Farbe der Eltern sehr verschieden gezeichnet; denn es ist entweder hellgrau, überall mit dunkelgrauen Wellenlinien durchzogen, oder rostfarbiggrau, mit tiefgrauen oder rosträunlichen Wellenlinien besetzt. Das sehr verschieden gezeichnete ausgefärbte Kleid setze ich als bekannt voraus.

3) Der Nacht-Baumkauz, *S. Aluca* Boie. (*Strix al.* Lin. und *Str. stridula* Lin.) Der kürzlich aus dem Ei gekrochene Vogel ist mit kurzem, grauweissem Flaume bedeckt. Später werden die Federn, welche diesen Flaum bilden, länger, und lassen eine andere Zeichnung sehen, welche von der bisherigen sehr verschieden ist. *) Die Grundfarbe der Dunen ist nach der verschiedenen Farbe der Eltern sehr verschieden. Sie erscheint nämlich entweder hell- oder rothgrau: im ersteren Falle mit graubraunen, im anderen mit roströthlichbraunen Querflecken und Querbinden bedeckt, welche durch den grauweisen, auf der Spitze der Federn stehenden Flaum noch gehoben werden. Je grösser diese dunenartigen Federn werden, desto weniger wird das Weiss auf ihren Spitzen bemerkbar: weil natürlich der Umfang des Vogels und Gefieders sehr zugenommen hat. Das geht nun in diesem

*) Auch dieses Nachwachsen und Heranbilden der ersten Dunentracht zu einer zweiten wurde sehr bemerkenswerth erscheinen. Es würde übrigens wenig ausmachen, dass, wie es scheint, dieser Fall dann allerdings nicht genau mit dem beim jungen Schleierkauze zusammenfiel: (da bei letzterem (S. 344) wohl der Ersatz des ersten Flaumes durch einen zweiten, neuen gemeint scheint.) Denn in solchem Falle wurde Ersteres zu Letzterem nur eine jener Vorstufen und Mittelglieder bilden, welche die Natur bekanntlich überall und in Allem hervorzuheben pflegt, so weit sie überhaupt möglich sind. Und zwar trat dann das Extremste von Beidem in der That bei derjenigen Form hervor, welche Brandt und Nitzsch selbst anatomisch für „die abweichendste“, mithin extremste „Nuance der Eulen-Bildung“ erkannt haben. D. Herausg.

Verhältnisse fort, bis das Jugendkleid dem ausgefärbten durch einen vollständigen Wechsel aller kleinen Federn Platz gemacht hat.

4) Der amerikanische Baumkauz, *S. nebulosum* Boie, (*Strix nebulosa* auct.) Das Jugendkleid kenne ich nicht aus eigener Ansicht.

VIII. Der Uhu, *Bubo* Cuv.

Der grosse Uhu, *Bubo grandis* auct., *Strix bubo* L., (*Bubo germanicus* und *B. septentrionalis* Brhm.) Das Jugendkleid ist schmutzig gelbgrau, auf dem Oberkörper dunkler, als auf dem Unterleibe, überall mit wenig bemerkbaren weisslichen Dunenspitzen, und mit graubraunen und braungrauen Wellenlinien durchzogen; die Schwung- und Steuerfedern wie im ausgefärbten Kleide. — So gross auch diese Eule ist, so geht sie doch schon im ersten Sommer ihres Lebens, (ebenso wie ihre ausländischen Verwandten, namentlich *B. lacteus* und *B. africanus*.) in das bekannte ausgefärbte Kleid über, welches zu Ende Septembers vollendet ist.

Das Jugendkleid des afrikanisch-europäischen Uhus, *Bubo Ascalaphus*, kenne ich nicht.

IX. Die Ohreule, *Otus* Cuv.

1) Die Wald-Ohreule, *O. sylvestris* Brhm., (*Strix otus* Linn., *Otus arboreus* und *O. gracilis*.) Das Jugendkleid ist, wie das der alten Vogel, nach den verschiedenen Subspecies sehr verschieden. Seine Grundfarbe ist entweder gelbgrau, oder graugelblich, oder graulich, etwas ins Gelbgraue ziehend, auf dem Kopfe dunkelgrau mit dunkler grauen, ins Schwarzgraue fallenden Quersflecken und wenig bemerkbarem weissem Spitzenflaume. Die Schwung- und Steuerfedern wie im ausgefärbten Kleide. Sehr frühzeitig kommen die Federn des ausgefärbten in Kielen hervor; allein sie wachsen langsam, und der Federwechsel geht ebenfalls so langsam vor sich, dass diese jungen Ohreulen schon lange Zeit ausgeflogen sind, ehe sie das ausgefärbte Kleid tragen.

2) Die Erd-Ohreule, *Otus brachyotus* Cuv. (*Strix brachyotus* Lath., *Otus palustris* und *O. agrarius* Brhm.) Auch von ihr kenne ich das Jugendkleid nicht; desswegen bemerke ich nur noch, dass sie eben so gut in Schweden, wie in Afrika, in Russland, wie in Nordamerika vorkommt. *)

X. Die Zwerg-Ohreule, *Scops* Cuv.

Die europäische, *Sc. carniolica* Brhm., (*Strix scops* Linn.) Ihr Jugendkleid ist nach den grossen Verschiedenheiten, welche die Alten zeigen, sehr verschieden, besonders in der Grundfarbe. In Kärnten sieht es so aus: der Oberkörper ist tief-, beinahe schwarzgrau, mit schwärzlichen Schaft- und Querstreifen und weisslichen Spitzenkanten; die Schwung- und Steuerfedern wie bei den alten Vögeln. Es wird so schnell in das ausgefärbte verwandelt, dass es der ausfliegende Vogel schon trägt.

*) Auch in Südamerika, namentlich häufig an der ganzen Westküste, ebenso auf den Gallapagos- und Sandwichs-Inseln.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [1_1853](#)

Autor(en)/Author(s): Brehm Christian Ludwig

Artikel/Article: [Die Mauser der jungen Raub-Vögel und der Übergang ihres Jugendkleides in das ausgefärbte. 339-346](#)